

Kirstin Blös

Approval Plans für Musikbibliotheken – Bericht von der Podiumsdiskussion auf der AIBM-Tagung 2016 in Detmold

Im Rahmen der AIBM-Jahrestagung 2016 in Detmold war dem Thema „Approval Plans für Musikbibliotheken“ eine Vormittagssession gewidmet. Große wissenschaftliche Bibliotheken wie die Bayerische Staatsbibliothek arbeiten schon seit Langem mit Approval Plans für die Bucherwerbung. Öffentliche Bibliotheken nutzen die Standing Orders der ekz für Bücher und AV-Medien oder haben mit Händlern vor Ort Absprachen getroffen. Aber ist da auch Musik drin?

Drei Bibliotheken stellten in Detmold ihre Erfahrungen mit Approval Plans vor:

Die **Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB Dresden)** musste nach 1996 einen Stellenabbau von 35 % verkraften und automatisierte in diesem Zusammenhang die Geschäftsgänge. Seit 2010 gibt es das „Dresdner Erwerbungsmodell“ (DEM). Ziel ist die Optimierung der Geschäftsgänge der Bibliothek durch die Marktsichtung, Vorakzession und Bestellkatalogisierung durch externe Anbieter. Mit vier Lieferanten wurden Approval Plans vertraglich fixiert über einen Zeitraum von vier Jahren. Es werden bibliographische Daten als Erwerbungs-katalogisate direkt in den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) eingespielt sowie die Bewegungsdaten der Lieferanten zum Bestellvorgang. Die Bücher werden „shelf ready“ (mit Signaturschild, Bibliotheksstempel, Sicherungsstreifen, Barcodeetikett und Einband) geliefert.

Grundlage ist ein klar definiertes Erwerbungsprofil der Bibliothek. In Absprache mit dem Lieferanten wird die Auswahl anhand von Klassifikationen (z. B. Library of Congress Classification LCC), Verlagslisten (Verlagsprodukte erwerben oder ausschließen) oder Preisobergrenzen getroffen. Der Lieferant führt vorab eine Dublettenkontrolle im

Bibliotheksbestand durch. Zeitschriften, Zeitungen und Fortsetzungsbestellungen werden in den Approval Plan nicht einbezogen, ebenso wenig die nutzergesteuerte Erwerbung (patron driven acquisition = PDA).

Seit 2014 wird auch im Referat Musikliteratur (Sonderbestände, Musikalien, Monographien) und in der Mediathek (AV-Medien) mit Approval Plans gearbeitet. Die medientypologische Vielfalt der Musikabteilung und die besondere Lieferantensituation für einzelne Medientypen verlangen bei der Ausarbeitung von Approval Plans sehr differenzierte Entscheidungen und eine individuelle Schärfung des Erwerbungsprofils. Die Dublettenkontrolle, die der Lieferant durchführt, spielt eine wesentliche Rolle beim Approval Plan. Hier ist zu entscheiden, anhand welcher Parameter nach Dubletten kontrolliert werden soll – bei AV-Medien beispielsweise nach dem Werk, bei Musikalien (zusätzlich) nach der Ausgabeform oder nach Positivlisten einer Gattung? Bei Büchern muss geprüft werden, ob das Werk beispielsweise nicht schon durch die Lizenz eines E-Book-Paketes vorhanden ist.

Da enge Abstimmungen und Kooperationen notwendig sind, ist nach Erfahrungen der SLUB Dresden ein Zeitraum von sechs Monaten nötig, bis ein Approval Plan präzise funktioniert.

Die **Bayerische Staatsbibliothek (BSB)** in München nutzt Approval Plans in ihren Fachreferaten. Hier werden differenzierte Profile für die einzelnen Fächer angelegt, unter Umständen ergänzt durch eine Datei zeitgenössischer Autoren. Hochpreisige Titel werden individuell ausgewählt. Die Buchhändler liefern Metadaten an den Bibliotheksverbund Bayern (BVB), die Bayerische Staatsbibliothek schaltet die Daten für die Verwendung frei. Cover, Klappentexte, Inhalts- und Literaturverzeichnisse werden für die Kataloganreicherung ebenfalls geliefert. Der Fokus der Bibliothek liegt beim Approval Plan auf der Aktualität der Bestandsauswahl und der Lieferung bei Erscheinen. Ziel ist die schnelle Bereitstellung des Buches. Die Buchbearbeitung in der BSB beginnt mit der

Inventarisierung, es erfolgt keine Bestellverwaltung. Die Dublettenkontrolle wird wie in Dresden durch den Lieferanten durchgeführt.

Die **Leipziger Städtischen Bibliotheken** haben zusätzlich zu Standing Orders der ekz Reutlingen mit verschiedenen lokalen Händlern in verschiedenen Sachgebieten der Bibliothek (ohne Musik!) Approval Plans getestet. Die Erfahrung der Probeläufe zeigte unter anderem, dass Buchhändler und Bibliotheken genau definieren müssen, was sie unter einer Neuerscheinung verstehen. Für eine öffentliche Bibliothek, die am aktuellen Tagesgeschehen orientiert ist, sind neu auf dem Buchmarkt veröffentlichte Werke interessanter als Reprints. Die angebotenen Katalogdaten nach RDA konnten wegen mangelhafter Qualität nicht akzeptiert werden, da sie eher nach buchhändlerischen Prämissen erstellt wurden. Das Fazit aus Leipzig: Approval Plans müssen differenziert für einzelne Sachgebiete erstellt werden. Die Ausarbeitung eines Approval Plans mit dem Buchhandel bedeutet für die Bibliothek Mehraufwand im Vergleich zu den Standing-Order-Diensten der ekz. Aufgrund dieser Erfahrungen bereitet die Stadt Leipzig jetzt eine Ausschreibung für eine Testphase von zwei Jahren vor. In der Musikbibliothek wird die Ausschreibung der Erwerbung von AV-Medien mit einem eigenen Los vorbereitet.

Eine kleine Umfrage von Brigitte Geyer aus der Leipziger Musikbibliothek ergab, dass bisher die Bücherhallen Hamburg einen Approval Plan für AV-Medien eingerichtet haben. Testphasen gibt es in mehreren deutschen Bibliotheken im Buchbereich (auch in anderen Sachgebieten). Approval Plans für Musikalien existieren bisher nicht in öffentlichen Musikbibliotheken.

Mit welchen Anbietern könnten Musikbibliotheken zusammenarbeiten?

Harrassowitz in Wiesbaden bietet sowohl für Monographien als auch für Musikalien die Einrichtung von Approval Plans an. Für Testzwecke kann

ein virtueller Approval Plan eingerichtet werden. Die Katalogisierung erfolgt nach RDA „mit dem Buch in der Hand“. Katalogdaten (MARC) können in Verbunddatenbanken eingespielt werden, was beispielsweise im Bibliotheksverbund Bayern geschieht. Ein Approval Plan beinhaltet die Festlegung bestimmter für die Musikbibliothek wichtiger Parameter für die Auswahl. Dies können beispielsweise bestimmte Musikepochen oder Komponisten sein, Instrumente, Länder oder Verlage. Es können Veröffentlichungsdaten, Preisgrenzen und Einbandarten festgelegt werden ebenso wie die Ausgabeform.

Casalini mit Schwerpunkt auf Veröffentlichungen aus Italien, Frankreich, Spanien und Portugal bietet ebenfalls Approval Plans für Musikalien und andere gedruckte und elektronische Medien an. Neben der Katalogisierung nach RDA gibt es die Möglichkeit, Medien „shelf ready“ geliefert zu bekommen.

Bei beiden Anbietern ist die Einrichtung eines Approval Plans ohne zusätzliche Kosten möglich, im Gegenzug muss die Bibliothek auf den üblichen Bibliotheksrabatt verzichten. Zusätzlicher Service wie die Lieferung der Katalogdaten, eine Verschlagwortung, die Lieferung von Inhaltsverzeichnissen, Coverscans oder „shelf ready“ ist kostenpflichtig. Im Regelfall werden wegen des internationalen Kundenstammes der Lieferanten die englischsprachigen RDA angewendet. Es müsste also eine Umarbeitung nach dem deutschen Regelwerk erfolgen, die für den Lieferanten zusätzlichen Aufwand bedeutet. Umfangreiche Werksammlungen werden ebenfalls standardmäßig nicht komplett erschlossen.

Wer in den direkten Kontakt mit Musikverlagen, Musikalienfachhändlern oder dem lokalen Handel gehen will, um Erwerbungsabsprachen zu treffen, muss sehr präzise formulieren, welche Wünsche die Bibliothek hat. Ein eng eingegrenztes Themenfeld ist vorteilhaft. Zusätzliche Dienstleistungen, z. B. Katalogisate nach bibliothekarischen Standards, kann man hier nicht unbedingt erwarten.

Inwieweit ein Approval Plan also „lediglich“ die *Medienauswahl* betrifft oder aber *alle* Tätigkeiten in einem Erwerbungs-geschäftsgang (Erwerbung und Erschließung), ist nicht nur eine Frage des Geldbeutels. Es geht auch darum, welche Aufgaben zukünftig durch BibliotheksmitarbeiterInnen erfüllt werden sollen.

Kirstin Blös leitet die Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Die Internetauftritte der im Text erwähnten Einrichtungen

www.ekz.de/medien-services/dienstleistungen/standing-orders/

www.bsb-muenchen.de

www.slub-dresden.de

<http://stadtbibliothek.leipzig.de>

www.harrassowitz.com/music_services/music_scores.html

www.casalini.it

Markus Ecker

„Ja, wollt Ihr dann auch noch Eure Seele verkaufen?!“ Die Arbeit mit dem Music Scores Approval Plan von Harrassowitz in der Bibliothek der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Die Vorgeschichte: „Ein Approval Plan für Noten? Bei uns?“

In Zeiten knapper Personalressourcen, einer zunehmenden Vielfalt der Aufgaben im täglichen Betrieb und einer potenziellen Verlagerung der Schwerpunkte der Arbeit müssen auch lange eingespielte Abläufe des Mediengeschäftsgangs in Bibliotheken im Hinblick auf arbeitsökonomische Einsparoptionen auf den Prüfstand kommen.

Ausgangspunkt in der Bibliothek der Hochschule für Musik und Tanz Köln (HfMT Köln) war eine Organisationsuntersuchung der Einrichtung. Die dort ermittelten Ergebnisse hatten sehr deutlich aufgezeigt, wie wichtig es ist, nach Potenzialen zu suchen, um die MitarbeiterInnen von manchen Aufgaben zu entlasten und damit Kapazitäten für andere, neue Aufgaben zu gewinnen. Die große Herausforderung dabei ist, keine „heiligen Kühe“ zu definieren, d. h. sich nicht von vornherein bestimmten Möglichkeiten zu verschließen, nur weil der Gedanke daran vielleicht kein wirklich angenehmer ist.

Im Umfeld der Tätigkeit in einem Beirat, der sich nach dem Erhalt des Organisationsuntersuchungsberichts konstituiert hatte und in dem es um die konkrete Umsetzung von Maßnahmen aus dem Bericht ging, bin ich auf eine Anzeige des Anbieters Harrassowitz aufmerksam geworden. Ein schönes Beispiel: Werbung funktioniert! Der dort offerierte Music Scores Approval Plan bot eine ernstlich zu prüfende Möglichkeit, mittels Outsourcing die so dringend benötigten Potenziale vor Ort zu gewinnen.

Natürlich ist es erst einmal kein sonderlich sympathischer Gedanke, einen (wenn nicht gar *den*) bibliothekarischen Kernarbeitsbereich abzugeben – zumal auch noch komplett in die Hände von Personen, die mit der eigenen Einrichtung zunächst nichts verbindet. /1/ Nur: Wenn es der Arbeitsentlastung dient, wenn dieses „Opfer“ einen Zugewinn an anderer Stelle verspricht, sind Eitelkeiten fehl am Platz.

So ist dann relativ schnell die Entscheidung gefallen, Harrassowitz' Music Scores Approval Plan (MSAP) einmal für unsere Bibliothek zu testen – neugierig, aber auch ergebnisoffen. Schnell wurde uns klar, dass die Bibliothek der HfMT Köln damit Pionierstatus erlangen würde. Über Kunden im Bereich MSAP verfügt Harrassowitz zwar reichlich, aber diese sind überwiegend in den USA angesiedelt (weswegen praktisch alle Kommunikationsmittel von Harrassowitz derzeit ausschließlich in englischer Sprache vorliegen). In Deutschland sollten wir die ersten sein.